

Südingarten

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

16

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Anwander.

Telefon 207

16

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wofür auch Zuschriften zu richten sind.

Erscheint jeden Montag und Donnerstag.

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 24. Jänner 1918.

Nr. 7.

Die gespannte Lage.

Abschluß der Streiks. — Die Prager Resolution.

Große Ereignisse sind in den letzten Tagen vor sich gegangen, welche die schützende Hand der Zensur zu verdecken sucht, als ob es nicht einerlei wäre, ob man heute oder morgen davon Kenntnis erhält. Wenn es sich aber darum handelt, die Verbindung mit der Hauptstadt abzuschneiden, damit die dort eingesetzte Bewegung sich nicht über die Provinz ausdehne, so verkennt man die eiserne Pylone, welche die Arbeiterschaft der Hauptstadt mit denjenigen der Provinz verbindet. Das Ausbleiben der Zeitungen, die verschärfte Zensur ist der beste Sturmruuf, und es hätte auch diesmal nur noch einiger Augenblicke bedurft, um auch die Provinz mit in den Kampf, welcher die Hauptstadt beherrschte, zu reißen.

In einer Zeit, wo in Brest-Litowsk über die Selbstbestimmung der Völker und deren Freiheit verhandelt wird, wird bei uns die Pressefreiheit in einer Weise geschändet, wie sie keine Zeit kennt. Unter dem Vorwande, das Kriegsinteresse zu wahren, wurde sie eingeführt und im Laufe der Zeit hat sie sich zu einem politischen Machtmittel entwickelt, welches sich jedoch glücklicherweise trotz strengster Handhabung noch nicht bewährt hat. Bedauerlicherweise besitzt die Presse keine solche Macht, um die Staatsgewalt mit ihrer Zensur so unmittelbar zu treffen, wie die Arbeiter, welche der Regierung ultimatummäßig mitteilten, daß sie auch das Erscheinen der Blätter verhindern, wenn die Regierung auch weiter verbietet, von den Streiks zu schreiben. Die Zensur selbst ist Gewalt, Gewalt der die Staatsgeschäfte führenden Macht gegen die Bürger des Staates, welcher nur wieder Gewalt entgegengestellt werden muß.

Die verschiedensten Gerüchte durchschwirren seit einigen Tagen die Lüste, die hauptstädtischen Zeitungen, welche berufen gewesen wären, Aufklärung zu schaffen, blieben aus und in den Provinzblättern arbeitete die Zensur, wodurch die Spannung nur noch verschärft, die Schreckensnachrichten bekräftigt wurden.

Die Streikbewegungen, welche in mehreren großen Städten Oesterreichs einsetzten, fanden auch in Budapest Widerhall, um auch hier für den Frieden, sowie gegen die Verschleppung des Wahlrechts und gegen die

Ungleichheit in der Approvisionnement zu demonstrieren, womit erreicht wurde, daß der Friedenswille der Regierung neuerdings zum Ausdruck kam, daß mit dem Wahlrechte nicht paktiert und die Approvisionnement neuorganisiert wird.

Anders stehen die Dinge in Oesterreich, wo staatsrechtliche Fragen aufstauten. Es handelt sich um eine Resolution, welche Abgeordneter Ranki und Konsorten am 6. Jänner in Prag angenommen und dem Reichsrat unterbreitet haben. In der Resolution wird der Wunsch ausgedrückt, eine selbständige Republik zu bilden, es wurde aber absolut nicht betont, auf das Verbleiben im Staate Oesterreichs Gewicht zu legen.

Protest der Arbeiterschaft.

(2 Zeilen gestrichen.)

Wohl die schwersten Lasten, welche der endlose Krieg verursacht, treffen die arme, unbemittelte Bevölkerung, welche von ihrem karg bemessenen Verdienste leben muß. Es gehört heute schon gewisser Wohlstand dazu, um sich all das zu sichern, was zum Lebensunterhalte unerlässlich ist, weil die Preise aller Lebensmittel eine solche Höhe erreicht haben, welche der Durchschnittsmensch nicht mehr erschwingen kann. Um dem Unbemittelten jedoch die Lebensmöglichkeit zu sichern, wurde die allgemeine Approvisionnement systemisiert.

(20 Zeilen gestrichen.)

Wir erinnern nur an die Klasseneinteilungen, welche hier bis vor einigen Monaten in der Mehl- und Zuckererteilung bestanden haben, durch welche der Arbeiter und Kleinbürger der intellektuellen Klasse gegenüber benachteiligt wurde. Diese Zustände wurden erst anders, als die Arbeiter im Stadthause aufmarschierten und Einflussnahme in die Approvisionnement fordberten. Es wurde die Approvisionnementkommission eingesetzt und darin den Arbeitern vier Sitze eingeräumt. Erste Aufgabe der Arbeiterdelegierten war es, die Klasseneinteilung abzuschaffen und Gleichmäßigkeit auf der ganzen Linie einzuführen.

Daß weitere wesentliche Erfolge nicht erzielt werden konnten, ist nicht an den Vertretern der Arbeiterschaft gelegen, denn innerhalb 4—5 Monaten hat keine einzige Sitzung stattgefunden, wodurch die Approvisionnementkommission zur Untätigkeit verurteilt war.

Vieles ist daher ohne Wissen und Willen der Approvisionnementkommission geschehen, so auch, daß die Mehlquote momentan um 50 pCt. reduziert wurde. Um sich der Verantwortung wegen diesem Geschehnis freizuhalten, überließen sie die weiteren Entscheidungen ihren Mandatären, was die sonntägige Demonstration zur Folge hatte.

Es wurde für Sonntag um 10 Uhr vormittags seitens der sozialdemokratischen Partei

eine Deputation, welche sich in Angelegenheit der herabgeminderten Mehlquote zum Bürgermeister begibt, angekündigt. Schon vor der angelegten Zeit versammelte sich vor dem Stadthause eine große Volksmenge, darunter viele Bürger, um sich der Deputation, welche sich im Lokale des Arbeiterheim sammelte, anzuschließen. Die mehrere hundert Personen betragende Menge füllte nicht nur den großen Beratungssaal, sondern auch das Stiegenhaus des Stadthauses.

Die Deputation wurde erst nach halbständigem Warten in Abwesenheit des Bürgermeisters vom städt. Obernotar Herrn Dr. Josef Willek empfangen, um die Wünsche der Arbeiterschaft anzuhören.

Es erhob sich der Buchbindergehilfe Herr Karl Polerecky und schilderte die großen Opfer, welche das Volk während mehr als drei Jahren am Schlachtfelde brachte, und kritisierte in scharfen Ausfällen das ganze System der Approvisionnement, welche durch Parteipolitik beeinflusst wird.

(5 Zeilen gestrichen.)

Schon im Sommer haben wir hier vorgesprochen. Wir haben damals unsere Forderungen mündlich vorgetragen und schriftlich überreicht. Die Versprechungen waren auch sehr ausgiebig,

(1 Zeile gestrichen.)

So versprach man, für die unbemittelte Bevölkerung Getreide einzukaufen und es wurde zu diesem Zwecke ein Darlehen aufgenommen, doch Getreide wurde nicht gekauft. Statt dies kommt man mit einer 50-prozentigen Mehlreduktion. So ergeht es uns mit Milch und Holz.

(13 Zeilen gestrichen.)

Seit acht Monaten hat die Behörde Zeit genug gehabt, um unsere Wünsche zu erfüllen. Gegen die Herabminderung der Mehlquote protestieren wir mit aller Entschiedenheit, indem wir uns auf eine Erklärung des Staatssekretärs im Lebensmittelministerium Dr. Franz Nagy berufen, welche derselbe einer Arbeiterdeputation gegenüber abgab, daß die Behörden die Verordnungslehre auslegen, wenn sie das einverlangte Quantum durch Reduzierung der Kopfquote einzubringen glauben.

(5 Zeilen gestrichen.)

Wir stellen keine unmöglichen Forderungen auf, aber man soll auch von uns nichts Unmögliches verlangen.

(7 Zeilen gestrichen.)

Auf die mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede antwortete städt. Obernotar Dr. Josef Willek, betonend, daß er sich mit Approvisionnementangelegenheiten nie eingehend befaßt habe, weil dies nicht sein Ressort ist. Wenn man sich aber dennoch an ihn wendet, um in Abwesenheit des Bürgermeisters ihm die Wünsche und Beschwerden der Arbeiterschaft vorzutragen, so fühlt er sich sehr geehrt und ersucht, ihm in seinen Ausführungen Vertrauen entgegenzubringen. Obernotar begriff die Unzufriedenheit der Arbeiter, aber nicht die Behörde trifft hieran die Schuld. Die Behörde kann nur nach den Intentionen des Ministeriums handeln. Was die Holzversorgung betrifft, hat die Stadt große Quantitäten zusam-

mengelaufen, die Verkehrsschwierigkeiten verhindern aber die Zuführung. Die Not und der Mangel an Lebensmitteln herrscht nicht in Ungarn allein, sie ist eine Welterscheinung, für welche die Behörden mit Unrecht verantwortlich gemacht werden. Was sie dennoch tut, geschieht auf eigene Verantwortung, wie es beispielsweise auch bei der Reduzierung der Mehlquote der Fall war. Magistratsrat Fritz Pauc hat entgegen der ministeriellen Anordnung, die Rospquote auf ein Fünftel herabzusetzen, dieselbe nur um die Hälfte reduziert, was zur Folge haben kann, daß dieser Beamte schon morgen seines Amtes enthoben ist.

Der Obernotar teilt mit, daß die Requirierungen schon morgen beginnen. Es werden ja große Mengen hervorgebracht werden, aber die große Differenz, um welche es sich handelt, wird schwerlich erreicht werden. Von einem Ausspielen der Verordnungen kann nicht die Rede sein, weil der Stadt gar nicht mehr Mehl zur Verfügung steht, als verabsolgt wird.

Mittlerweile langte Bürgermeister Dr. Johann Baltescu am Stadthause ein, welcher lebhaft begrüßt, in den Sitzungssaal trat, worauf Karl Polereky nochmals den Protest der Arbeiter kurz vortrug.

Bürgermeister Dr. Johann Baltescu erklärte, daß er alles getan habe, damit alle Bewohner gleichmäßig versorgt werden. Die Vorräte sind knapp und die nun erfolgte Reduzierung war selbst für die Behörde überraschend. Sowohl der Herr Vizegespan, wie der Verwaltungsausschuß haben sich in dieser Angelegenheit telegraphisch an das Ministerium gewendet, damit die Ansprüche der Bevölkerung wenigstens annähernd befriedigt werden. Auch er — der Herr Bürgermeister — wird dem Minister von dem Aufmarsch der Arbeiter telegraphisch Bericht erstatten und er hofft innerhalb 24 Stunden Antwort zu erhalten, von deren Resultat er die Arbeiter unverzüglich verständigen wird.

Befriedigt mit dieser Antwort, verließ die Menge in größter Ordnung den Saal.

Politisches.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

In der gestrigen Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses ergriff Ministerpräsident Dr. Seidler nach Erledigung des Einlaufs das Wort, um auf die Interpellation der Tschechen betreffend die Konfiskation der Prager Resolution vom 6. Januar zu antworten: er führte u. a. aus:

Während die Deklaration vom 30. Mai, wenn sie auch den schärfsten Tadel wegen ihrer Verstöße gegen die Hoheitsrechte der Länder der ungarischen Krone herausfordert, noch ausdrücklich Bezug auf das Interesse der Dynastie und des ganzen Reiches nahm und ein Zusammenarbeiten zwischen der Regierung und den Anhängern jener Deklaration sich denken lasse, suchte man in der Prager Resolution vergeblich auch nur einen entfernten Anklang an die dynastische und gesamtstaatliche Zugehörigkeit. Die Resolution stelle sich gewissermaßen auf einen internationalen Standpunkt und verfolge ihre partikulären Ziele, zwischen Oesterreich und seine Feinde zu treten und zumindestens im Friedensschlusse eine internationale Förderung anzunehmen, um für die von ihnen bereits als gegeben angenommene Souveränität die Anerkennung auswärtiger Staaten zu erlangen. Es sei klar, daß die Resolution damit auf ein überaus gefährliches Gebiet hinübergeleite und die Auffassung in einem geradezu staatsfeindlichen Sinne zulasse, der von jedem Oesterreicher mit Entrüstung zurückgewiesen und von jeder österreichischen Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden müsse. Dafür bürgte die feste Verankerung des Staatsgedankens in einer in den breitesten Schichten einer treu zu Kaiser und Reich stehenden Bevölkerung, dafür bürgte — er stelle dies mit ausdrücklicher Ermächtigung fest — der Wille des höchsten Faktors im Staate, der die Regierungen ins Amt beruft.

Feinde zwischen Emerich und Michael Karolyi.

„Az Ujsag“ veröffentlichte in seiner Samstagnummer ein Schreiben des Grafen Emerich Karolyi, der sich in diesem mit überaus har-

ten Worten gegen seinen Vetter Graf Michael Karolyi wendet. Emerich Karolyi verurteilt vorerst den Ton unserer „internationalen, sozialistischen und anarchistischen Preßprodukte“ und setzt dann fort:

„... es sind dies die Zeitungen der unverhüllten, nationsfeindlichen Elemente, die das ungarische Volk nur von dem Pflaster der Budapester Straße her kennen, sowie die Blätter eines jeden Verantwortlichkeitsgefühls baren, jedes Gewissens und jedes guten Glaubens entbehrenden schwindlerischen politischen Abenteurers, eines halben Vaterlandsverrätters, der die Möglichkeit des durch uns alle ersehnten Friedens durch ein Kofettieren mit dem Feinde verjögert, eines Mannes, der seine Prinzipien nur mit lägerlichem Mund verkündet, doch auf sich selbst nicht besteht, ruhig seine Domäne von 40.000 Joch und sein Privatpalais, das größte der Stadt Budapest, genießt, seinen ehrlichen alten Familiennamen schändet und sein eigenes Nest beschmutzt.“

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung dieses Schreibens hat Emerich Karolyi seine Stelle als Präsident der Ungarischen Bank und Handels K. G. niedergelegt.

Graf Michael Karolyi hat in Beantwortung des gegen ihn gerichteten Angriffes eine Erklärung herausgegeben, in der er unter Anderem Folgendes sagt:

„Dem feudalen Bankleiter erwidere ich: Jawohl, die Herrschaft sowohl der Latifundien wie des beweglichen Kapitals halte ich für unvereinbar mit den Anforderungen der demokratischen Entwicklung. Nicht bloß sympathisch ist mir jede Geseßgebung, die auf die Vernichtung dieser Herrschaft abzielt, ich will auch mein ganzes Leben der Errichtung dieses Zieles widmen. Ich weiß, daß der Weg der geschichtlichen Gerechtigkeit durch Verdrängungen, Verleumdungen, Verfolgungen führt. Aber ich habe mit all dem abgerechnet, ich bin mit mir im Klaren über die Lage und mich selbst. Ich weiß, daß die in ihren materiellen und sittlichen Grundlagen schwankende Reaktion einen unerbittlichen Kampf gegen mich führen wird, in dem sie einen Negativen und Rebellen erblickt. Allein derartige und ähnliche unehle Angriffe werden mich für keinen Augenblick von meinem klaren und geraden Wege abdrängen.“

„Stets urgierete ich den durch Institutionen verbürgten Verständigungsfrieden. Unterdeß hat Graf Emerich Karolyi als Präsident der Ungarischen Bank für die Armee geliefert und die reichen Erträge aus den Versteigerungen genossen. Die öffentliche Meinung mag beurteilen, welcher Karolyi seinem Geschlecht Ehre gemacht hat. Ob derjenige, der aus dem Blut dem Volke Rechte oder der andere, der aus dem Blute für sich Gold gemacht hat.“

Rücktritt der sozialdemokratischen Parteileitung.

Die sozialdemokratische Parteileitung hielt vorgestern nachmittags eine Sitzung, in der einstimmig die Abdankung der Parteileitung beschlossen wurde. Jene, die Parteifunktionen versehen, legten diese ebenfalls nieder. Für gestern abend war eine Konferenz der Vertrauensmänner einberufen behufs Entscheidung eines Komitees, das unverzüglich einen außerordentlichen Kongreß der Partei einberufen wird. Die Parteileitung sah sich zu dem Rücktritt veranlaßt, weil einzelne Gruppen der Partei die Entscheidung des Parteiforums nicht eingehalten haben und weil gegen die Parteileitung schwere Verdächtigungen in der Stadt verbreitet wurden.

Wie heutige Blätter berichten, hat die in dieser Angelegenheit abgehaltene Vertrauensmännerkonferenz die Abdankung nicht zur Kenntnis genommen, doch verharret die Parteileitung auf ihrem Entschlusse und fordert die unverzügliche Einberufung eines Parteikongresses.

Vom Tage.

Ausgezeichnet. In Anerkennung mit dem Krieg zusammenhängender Verdienste wurde dem Lugoser Staatsanwalt Dr. Kristof Fehér das Zivil-Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse verliehen. Staatsanwalt Dr. Fehér oblag seiner Amtspflicht während der ganzen Dauer des Krieges mit äußerster Gewissenhaftigkeit und Aufopferung. Die gleiche Auszeichnung erhielt auch der Drjovaer Bezirksrichter Dr. Ludwig Szabo.

Auszeichnungen mit dem bürgerlichen Verdienstkreuz. Für während dem

Kriege geleistete hervorragende Dienste hat Se. Majestät nachstehenden Beamten und öffentlichen Funktionären das bürgerliche Kriegs-Verdienstkreuz verliehen: Vizegespan Aurel v. Jssely, Obergespanssekretär Dr. Karl Kardhordo, Komitatsnotar Dr. Ladislaus Muraközy, Komitats-Oberphysikus Dr. Max Leitner, die Oberstuhlrichter Julius Gufarek (Boksanbanya), Samuel Argalas (Bovovics), Julius Bauer (Draviczabanya), Bela Biro (Nesiczabanya), Elemer Galasz (Szakul); die Stuhlrichter: Bela Gomoly, Dr. Robert Cservinka; die Kreisärzte: Dr. Heinrich Halle, Dr. Max Mandl, Dr. Sigmund Revesz, Dr. Valerius Mariu; die Bürgermeisters Dr. Johann Baltescu (Ugros), Oskav Bordan (Karansebes) zweiter Klasse; — die Stadthauptmänner Ludwig Török (Ugros), Alexander Reichl (Karansebes); die Stadt-Obernotäre Dr. Josef Wille (Ugros), Teodor Dragomir (Karansebes); die Gemeindevärzte: Dr. Teodor Schwarz (Drsova), Dr. Ignaz Frankl (Nesiczabanya); die Kreisnotäre: Alexander Buha (Klieso), Stefan Fajböck (Boksanbanya), Johann Balogh (Kurtva), Rudolf Desterreicher (Drsova), Arnold Galmagyi (Nesiczabanya), Alexander Muresan (Gavosdia), Michael Mihalyi (Somosreve), Johann Maresch (Temesfö); die Gemeinderichter: Josef Daminescu (Ferde), Dusan Milosevics (Nusfabanya), Peter Jovanovics (Szinice), Johann Gurjescu (Nasabos), Paul Temu (Szilvashely), Tomas Krstics (Fejerdomb) und Georg Buletics (Nerasolymos) dritter Klasse.

Verlobung. Das liebevolle Fräulein Friederike Stancsu, Tochter des geachteten Kaufmannes Johann Stancsu, hat sich mit Herrn Imre Dick verlobt.

Dr. Lemenyi wieder in Ugros. Regimentsarzt Dr. August Lemenyi, welcher gegenwärtig bei Assentierungen weilte, wurde wieder nach Ugros zum 8. Honvedregimente kommandiert. Dr. Lemenyi, welcher hier einen ausgedehnten Kundenkreis hat, trifft am 28. Jänner hier ein, wo er seine Privatpraxis wieder aufnimmt.

Erzbischof Victor v. Mihalyi †.

Erzbischof Dr. Victor v. Mihalyi, das Oberhaupt der griechisch-katholischen Kirche in Ungarn, ist in Balazsalva gestorben. Der Verstorbene wirkte in Ugros 20 Jahre hindurch als Bischof und erfreute sich der allgemeinen Hochachtung. Das Leichenbegängnis fand heute vormittags statt. — Victor Mihalyi wurde am 19. Mai 1841 in Jood (Komitat Maramaros) geboren. Nach Absolvierung der Mittelschule in Kassa oblag er zwei Jahre philosophischen Studien und studierte sodann vier Jahre lang Theologie in Rom, wo er 1863 zum Doktor der Theologie promoviert und noch im selben Jahre zum Priester geweiht wurde. Später wurde er Studieninspektor und dann Professor der Kirchengeschichte und des kanonischen Rechtes zu Szamosujvar. Am 25. November 1875 wurde er zum Lugoser Bischof ernannt, welche Würde er 20 Jahre lang bekleidete. Am 9. November 1894 wurde er zum Erzbischof und Metropolitan von Gyulafehervar und Fogaras ernannt. — Von Ugros nahmen an dem Leichenbegängnis Bischof Dr. Valerius Frenkii und die Domherren Nikolaus Nestor und Dr. Daniel Fizeza teil, welche sich gestern nach Balazsalva begeben haben.

Organisierung von Volkstanzleien.

Einer Neuherung des Präsidenten des Landes-Kriegsfürsorgeamtes Paul Eleki zufolge, werden in allen größeren Städten des Landes Volkstanzleien zu dem Zwecke errichtet, um den Opfern des Krieges; den Invaliden, den Kriegswitwen und Waisen Ratsschlüsse zu erteilen und ihre Beschwerden und Angelegenheiten an kompetenter Stelle auszutragen. Die Regierungskommissare für Kriegsfürsorge haben mit der Organisierung

STERNBERG HARMONIKA
 Stimme ist grossartig!
 BUDAPEST, VII. RÁKÓCZI-UT 60, eigenes Palais.

Ausgez. Stimme, dreireihig, Stahlecken . . . K 50.—
 Noch feiner, Orgelstimme K 80.—
 2-reihig, 21 Klappen, feinst K 150.—
 Bei Bestellungen ist das Geld hervor einzuschicken.

der Volkskanzleien bereits begonnen und es wurden solche bisher in elf Städten errichtet. An der Spitze der Volkskanzlei steht ein Direktor, welcher durch das Kriegsfürsorgeamt ernannt wird. Von demselben werden keine besonderen Qualifikationen gefordert, sondern nur, daß er über sozialen Sinn verfügt und sich mit Liebe der Sache widmet. Wir erwarten, daß diese wichtige Institution auch hier je eher ins Leben gerufen werde, da sie wirklich ein Segen für die durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Personen, welche oft nicht Rat noch Hilfe wissen, um zu ihrem Rechte zu gelangen, wäre, besonders wenn an der Spitze ein Mann mit wirklich sozialem Sinn steht.

Ueber die Einschränkung der Elektrischen. Bekanntlich sah sich die elektrische Zentrale aus Mangel an Betriebsmaterial veranlaßt, den Betrieb derart einzuschränken, daß von heute angefangen, nur mehr von 1 Uhr mittags bis 11 Uhr nachts elektrischer Strom geliefert wird. Daß die Elektrische eingeschränkt wird, dagegen kann es keine Einwendung geben, aber ob es richtig ist, den Tagesbetrieb derart einzuschränken, daß industrielle Betriebe den größten Teil des Tages in der Arbeit gestört sind, ist nicht gewiß. Hätte es denn nicht genügt, durch eine strenge Verordnung die Beleuchtung, sagen wir auf einen Teil des bisherigen Konsums zu reduzieren? In der Weise hätte sich die Einschränkung ganz gut bewerkstelligen lassen, und die Last, welche dadurch die Konsumenten betrifft, hätte sich gleichmäßig auf jeden einzelnen Stromkonsumenten verteilt. Da dieser Zustand nicht vorübergehend, sondern von längerer Dauer sein dürfte, wenden wir uns an die Betriebsleitung mit dem Ersuchen, in der Stromlieferung solche Einschränkungen zu treffen, worunter die Motorbesitzer weniger hart getroffen werden. Schließlich, was wird durch die zeitweise Einstellung des Tagesbetriebes erzielt? Daß die Ausnutzung der Motorkraft in die Nacht verlegt und der Zweck des Elektrizitätswerkes daher nicht erreicht wird. Im Gegenteil, durch die Nachtarbeit erhöht sich der Stromverbrauch durch die Benützung der Beleuchtung noch.

Todesfall. Am Sonntag verstarb hier der Diurnist Alexander Toth in seinem 66. Lebensjahre. Der Verstorbene stand lange Jahre hindurch im Dienste der Finanzdirektion und galt als gewissenhafter und tüchtiger Beamter. Auf dem Finanzpalais war denn auch die schwarze Fahne gehißt. Das Leichenbegängnis hat am Dienstag stattgefunden, an welchem eine Abordnung des Personals der Finanzdirektion teilnahm. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und zwei Söhne, von welchen einer seit dem serbischen Feldzuge verschollen und der zweite in russischer Gefangenschaft ist.

Eine neue Organisation. Wie man uns aus Resiczabanya berichtet, fand dortselbst seitens der Beamten, Wertführer und Unterbeamten der Staatseisenbahngesellschaft am 20. d. M. im großen Saale des Hotels „National“ eine große Versammlung statt, um über den engeren Zusammenschluß, über die Organisation der oben erwähnten Kategorien schlüssig zu werden. Erschienen waren ungefähr 400 Personen. Die Zentrale des Verbandes der Privatbeamten war durch Gustav Kellermann, die Temesvarer Gruppe durch den Krankenkassenbeamten Eugen Fürth vertreten, welche in lichtvoller Weise die Notwendigkeit der Organisation beleuchteten. Im Namen der Temesvarer weiblichen Angestellten forderte Fräulein Mariska Gusz Müller zum Anschlusse auf. Bisher wurden über 200 Privatbeamte als Mitglieder des Landesverbandes der Privatbeamten und Handelsangestellten aufgenommen.

Intabulierte Schulden anmelden. Die Steuerbehörde macht all jene Realitätenbe-

sitzer, auf deren Liegenschaften intabulierte Schulden lasten, dieselben bis Ende dieses Monats anzumelden, da ihnen nach den intabulierten Schulden Steuernachlaß gewährt wird.

Der Vizegespan und der Protest der Arbeiter. Die Arbeiterdeputation, welche gestern beim Bürgermeister vorgesprochen hat, war auch beim Vizegespan angemeldet. Da jedoch die Antwort des Bürgermeisters die Arbeiter vorläufig befriedigte, nahmen sie von dem Gange zum Vizegespan Abstand, wovon sie den Vizegespan durch eine Abordnung verständigte. Vizegespan Aurel v. Jssékuz ist vom Krankenbett aufgestanden, um die Deputation persönlich zu empfangen. Trotzdem die Deputation den Weg nicht zu ihm nahm, nahm der Herr Vizegespan sich dennoch die Mühe, die entsendeten zwei Herren, Parten Bsián und Emanuel Gaal, über den Stand der Dinge aufzuklären. Im strengsten Falle gedenkt der Herr Vizegespan der arbeitenden Bevölkerung eine höhere Mehloquote zuzumessen, als den übrigen Klassen.

Streik in der Schuhleistenfabrik. Die Arbeiter der Zugoser Schuhleistenfabrik — ca. 150 an der Zahl — haben am Montag die Arbeit niedergelegt, weil die Direktion sich weigerte, die Lohnforderungen der Arbeiter zu bewilligen. Die Arbeiter verlangten für die in dem Betrieb beschäftigten verschiedenen Gruppen 15, 25 und 50 pCt. Lohnerhöhung. Die Fabrik, welche vorübergehend militärische Aufträge hatte, steht noch immer unter militärischer Aufsicht, obwohl schon seit längerer Zeit keine militärischen Aufträge mehr auszuführen sind. Dadurch, daß die Fabrik unter militärischer Aufsicht steht, sind die im militärpflichtigen Alter stehenden Arbeiter in ihrer persönlichen Freiheit beschränkt, denn sie dürfen weder zur Verbesserung ihrer Lage, noch aus irgend einem anderen Grunde austreten. Diesen Zustand hat die Direktion ausgenützt, bis die Sache den Arbeitern zu bunt wurde und sie eine Verbesserung ihrer Lage anstrebten. Sie wendeten sich an die Militär-Beschwerdekommision, durch welche die militärpflichtigen und im militärpflichtigen Alter stehenden Arbeiter eine Lohnerhöhung von 35 Prozent erzielten. Da die Kompetenz der Beschwerdekommision sich jedoch bloß auf die im militärpflichtigen Alter stehenden Arbeiter erstreckt, ließ die Direktion die Lohnforderungen der übrigen überwiegenderen Teil bildenden Arbeiter unberücksichtigt, was große Unzufriedenheit hervorrief, welche sich nun durch den Ausstand Luft machte. Dem Streik haben sich mit Ausnahme der dem Militär unterstehenden Personen — ca. 15 Mann — alle Arbeiter der Fabrik angeschlossen. Der Streik dürfte nicht von langer Dauer sein, da bereits Unterhandlungen im Zuge sind. Wir legen der Direktion ans Herz, den Arbeitern in ihren berechtigten Forderungen entgegenzukommen, damit das friedliche Einvernehmen mit den Arbeitern baldigst wieder hergestellt werde.

Bevölkerungsbewegung. Bei dem Zugoser Matrifelsamte haben in der vorigen Woche die folgenden Anmeldungen stattgefunden: Geburten: Johann Ladanyi Knabe, Stefan Frag Knabe. — Trauungen: Stefan Belinczan und Katharina Luminos, Michael Muntean und Helene Mihus. — Todesfälle: Josef Frank 50 Jahre, Fritz Blasi 53 Jahre, Anna Kosterhun 55 Jahre, Georg Mogos 66 Jahre, Anna Bredicsan 49 Jahre, Alexander Lupu 48 Jahre, Georg Urhulektu 21 Jahre, Anton Rencsun 66 Jahre, Alexander Toth 66 Jahre, Johann Glauer 52 Jahre.

Tanzschul-Eröffnung. Der Tanzkurs des beliebtesten Tanzlehrers Herrn Illes Meszaros beginnt diesmal am 8. Februar in dem räumlichen Saale des Ungarischen Kasinos. Lehrgeld ist 60 Kronen zu entrichten. Der Kurs ist auf 3 Monate berechnet. Näheres im Inserat.

Reminiscenzen des asiatischen Arpad Schwarz aus Buziasfürdö.

(Fortsetzung.)

Am 11 Uhr begab ich mich zur Abfertigung. Es war Befehl, daß wir uns morgen den 28. um 8 Uhr früh nach Ost-Furaviczja zu begeben haben zum Abtransport — aber nicht in die Heimat — sondern nach Rußland.

Am 28. früh 4 Uhr begann der Abmarsch aus der Kaserne. Als wir zum San-Fluß kamen, war dieser über Nacht so angeschwollen, daß der Uebergang, weil eiserne Brücke geschrenzt war, nur mit Plätten möglich war. Um 10 Uhr waren am anderen Ufer erst 350 Mann. Dies sehend, ging ich wieder zum Hauptman Zimmerman, meldete das unvorhergesehene Hindernis, worauf ich Befehl bekam, die Mannschaft zurückzurufen und das weitere abzuwarten. Anderntags war wieder Abfertigung und der neue Befehl, daß wir uns in der Trainkaserne VII. am 30. einzufinden haben. Dem Befehle nachkommend, sammelten wir uns am 30. Da aber kein Arzt kam, um uns zu untersuchen, wurde der Abmarsch wieder für am 31. verschoben.

Am 31. März — Grün-Donnerstag — fand nun der endgiltige Auszug aus Przemysl statt; nach 3-tägigem Fußmarsch kamen wir zum Auferstehungsfest in Lemberg an.

Die Lemberger Bevölkerung strömte auf uns zu; da aber verboten war, mit Gefangenen zu sprechen, geschah dies nur verstohlen, als man dann aber hörte, daß wir aus Przemysl sind, da fielen in Gestalt von Paketchen mit Zigaretten, Bäckereien die Liebesgaben in Hülle und Fülle unter uns, aber nur, leider, machten dem allem die Kosaken ein nur zu rasches Ende — und die Knute begann ihre Tätigkeit. Greise, Damen im Festkleide, nichts wurde verschont, das Herz über solche Rohheit blutete einem, wir waren aber froh, als der Ruf Ruf! erscholl, damit wir nicht mehr Zeugen solcher Brutalität sein mußten.

Noch am Abend wurden wir auf offene Loren verladen, und so begann die Reise ins heilige Rußland.

Nie zu vergessen sind die dort verbrachten Erlebnisse. Während der ganzen langen Zeit, welche ich in Gefangenschaft verbrachte, hatte ich nur ein Sehnen, ein Verlangen: die geliebte Heimat wieder zu sehen, wo ich gerne bei einem Bissen Brot leben will, bloß um mich wieder als Mensch, als freier Bürger bewegen zu können.

Auf meine Erlebnisse auf dem Transporte und im Innern des Landes komme ich zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Offener Sprechsaal.

Für den unter dieser Rubrik befindlichen Text übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Vortreffliches Schutzmittel!

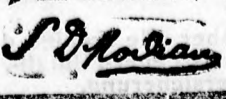

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRÄUW

gegen alle Infections-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.

Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.



WARNUNG! Ich komme darauf, daß von den mir erzeugten **MODIANO-CLUBSPECIALITÉ**-Hälsen Imitationen in Verkehr sind. Der einzige Beobachtung der Schutzmarke und meiner Unterschrift:  

Olympia-műsor.

Január 23—24., szerda-csütörtök:

Toprini nász.

Csermely Gyula regénye után filmre írta és rendezte: Balogh Béla. — 4 felvonás

Január 25—26., péntek-szombat:

Magda Sonja harmadik filmje: Szenzáció!

Az éji szállás.

(Das Nachtlager von Mschli-Schmloch).

Vigjáték 4 részben. A főszerepben: Magda Sonja és Heinrich Eisenbach.

Január 27., vasárnap:

Lidércnyomás.

Filmfantázia 4 felvonásban, a főszerepben Stella Harf.

Kommerzialbank A.-G.

Lugos, Bonnazgasse Nr. 1.

Telegramme: Kommerzbank. Telefon 261.

Mutteranstalt:

Petter Ungarische Kommerzialbank Aktienkapital u. Reserven 233.000.000 Kr.

Hauptverkaufsstelle der kgl. ung.

Klassenlotterie.

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank kostenfrei ausbezahlt.
Kauf- und Verkauf von Kriegsanleihe-Obligationen, Staatspapieren, Losen und kontierten Effekten zum Tageskurs.
Ueberweisung an Kriegsgefangene werden raschest durchgeführt.
Kauf- und Verkauf von fremden Geldsorten.
Einführung von Kupons und verloschten Effekten
Ausführung von Börsen-Aufträge an der Budapester und Wiener Börse.
Vermietung von Stahlschränken.
Safe Deposits. Uebernahme von Effekten in Depot zur Verwahrung und Manipulation.
Spareinlagen auf Einlagebüchel, laufende Rechnung (Scheckkonto).
Vorteilhafte Ver- und Verkauf.
Vorschüsse auf Effekten und Waren.
Wechselskontierung gegen Hypothek und sonstige Deckung.
Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser zur Rückzahlung während längerer Zeit.

Lebensversicherung

verbunden mit

Kriegsanleihezeichnung

ist jeder vorsorglichen sparsamen Familieempfehlenswert.

Näheres durch:



„RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTA“
AGENTUR SCHATTELES, LUGOS. TELEFON 16.

Informationen über alle Zweige des Versicherungswesens, Feuer-, Unfall-, Kinder-Versicherung.

Manicüre

fogad d. u. 2—8.

Lugos, Nedelkó-u. 26.

Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen.

Näheres in der Administration d. Bl.

Tánciskola megnyitás!

Van szerencsém a n. é. közönség becses tudomására hozni, hogy folyó évi február hó 8-ától kezdődőleg három hónapig tartó

zártkörű tánciskolát

nyitok a Magyar Casinó tánctermében.

Tandij 60 korona, beiratásdíj 2 korona.

A tandij előre fizetendő.

Tanórák hetenként kétszer: pénteken és szombaton. Deák Colon d. u. 7—9-ig. Felőttek részére 9—11-ig. A gimnazisták kötelesek az igazgató irtól engedélyt kérni.

Beiratások február hó 1-én és 2-án pénteken és szombaton az említett órákban.

Táncórákban idegenek nézőként nem vehetnek részt.

Teljes tisztelettel

Mészáros Illés
okl. táncitanító.



Tonplatten

abgespielt oder gebrochen tauscht oder kauft
:: gegen bar ::

W Á G N E R

„Hangszerkirály“

landesbekanntes, anerkannt erstrangiges ungarisches Instrumenten- und Sprech-
:: maschinen-Warenhaus ::

BUDAPEST,

VIII., JÓZSEF-KÖRUT 15/v.

Filialgeschäft: IX. Rádaygasse 18.

Felhivás!

A Magyar Csalántermelő és Feldolgozó Részvénytársaság megbízott minket Krassó-Szörény vármegye területére a csalántermelés szervezésével és annak átvételével. Felhívjuk mindazon egyéneket, akik csalán gyűjtésével és termelésével foglalkozni kívánnak, sziveskedjenek üzletünkben jelentkezni, ahol a kellő felvilágosításban részesülnek.

Minden 100 kilogramm szárított csalánért (lehet az levelekkel együtt is)

10 kor.-át

fizetünk. — A hasznavehetetlen és semmiféle mezőgazdasági célra nem alkalmas területek bevetésére

a szükséges vetőmagot ingyen adjuk.

Fontos tudnivaló: Minden fáradság nélkül nagyon rövid idő alatt mesés haszon érhető el a csalán gyűjtésével és termelésével, amelylyel egyúttal hazánknek óriási szolgálatot teszünk. Minden gazos terület a legesélyesebb munka nélkül az általunk ingyen adott maggal bevethető, további munkát nem igényel, rossz időjárás a termést nem befolyásolja, tehát a vállalkozás bárki részéről nagy haszonnal jár. Csak arra kell vigyáznunk, hogy a levágott csalán jól kiszáradjon, nehogy megpenészedjék.

Közelebbi felvilágosítással szolgál a Magyar Csalántermelő és Feldolgozó r.-t. Krassó Szörény vármegyei megbízottja:

Recht és Schwarz, Lugos.

Wer zu kaufen sucht!

6, 10 u. 36 Joch **Ackerfeld**

weilers 500 Joch mit

Wohnhaus

und Stallungen

Gut von 500 Joch

Musterwirtschaft mit prachtvoller Villa und Nebenräume eine Minute von der Bahn.

Modistengeschäft

wegen Familienverhältnissen zu verkaufen.

Wohnhäuser

Zinshäuser stock parterre in Lugos, Facsád und Resiczabánya

1-11 Joch Weingarten

nahe der Stadt, wende sich

an die Firma Stefan Dragomir Lugos, Bazar 6—7.

Wer sonst etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, wende sich vertrauensvoll an obige Firma.